

Zeitschrift:	Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali
Herausgeber:	Schweizerische Naturforschende Gesellschaft
Band:	148 (1968)
Artikel:	Bericht von Herrn Prof. F. Kobold über die Generalversammlung der Union für Geodäsie und Geophysik in der Schweiz vom Herbst 1967 vor dem Senat der SNG
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-90679

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht von Herrn Prof. F. Kobold über die Generalver-

sammlung der Union für Geodäsie und Geophysik in der

Schweiz vom Herbst 1967 vor dem Senat der SNG

An den Senatssitzungen der Jahre 1966 und 1967 wurde mir Gelegenheit geboten, Sie über die Vorbereitungen zur Generalversammlung der Internationalen Union für Geodäsie und Geophysik (UGGI), die im Herbst 1967 zur Durchführung gelangte, zu informieren. Ich gab Ihnen Aufschluss über die vom Schweiz. Organisationskomitee bereits getroffenen Massnahmen und über die noch zu leistenden Arbeiten. Dieses Organisationskomitee setzte sich zur Hauptsache aus Mitgliedern des Schweiz. Landeskomitee für die UGGI zusammen und war vom Zentralkomitee der SNG mit der Vorbereitung und der Durchführung des Kongresses beauftragt worden. Bereits an der Senatssitzung 1966, mehr jedoch an der Senatssitzung 1967 wies ich darauf hin, welch grosse Schwierigkeiten die Finanzierung des Kongresses bereitete, nachdem die öffentliche Hand lange nicht die Summe zur Verfügung stellen konnte, die ursprünglich in Aussicht genommen worden war, und nachdem das Büro der UGGI den Teilnehmerbetrag so tief angesetzt hatte, dass damit nur ein kleiner Teil der Kosten gedeckt werden konnte.

Heute können wir auf die Veranstaltung zurückblicken. Der Kongress fand vom 25. September bis 7. Oktober 1967 statt. Ich möchte zunächst auf den so schwierigen Punkt der Finanzierung zu sprechen kommen. Mit Befriedigung kann ich Ihnen mitteilen, dass der finanzielle Abschluss günstig ist, und zwar so günstig, dass wir nicht einmal gezwungen sind, die Risikogarantie des Bundes in Anspruch zu nehmen. Ja, wir werden sogar in der Lage sein, aus dem Ueberschuss einen Betrag von ungefähr achttausend Franken der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft überweisen zu können. Dieser, nicht voraussehbare, günstige Abschluss hat verschiedene Ursachen: Er beruht zunächst darauf, dass die Zahl der vollzahlenden Teilnehmer wesentlich höher war als wir voraussehen konnten. Sodann beruht er darauf, dass verschiedene Bundesstellen wie die ETH, das Eidg. Amt für Wasserwirtschaft, die Meteorologische Zentralanstalt und die Eidg. Landestopographie einen grossen Teil von Arbeiten ohne Verrechnung ausführten. Der Bund hat somit in Form von Gratisarbeitsleistungen nachträglich vieles zum günstigen Erfolg beigetragen. Der wichtigste Grund für das günstige Ergebnis liegt jedoch darin, dass die finanziellen Zuwendungen von Industrie, Banken usw. höher waren, als wir hoffen durften. Es war den Organisatoren peinlich, durch Pressekonferenzen und durch öffentliche Aufrufe finanzielle Mittel sammeln zu müssen. Doch gelang es, dank diesen Bemühungen, ein günstiges Ergebnis zu erzielen. Alle diese

privaten Geldgeber verdienen unseren Dank; sie haben durch ihre grosszügigen Zuwendungen mehr Einsicht für die Notwendigkeit der Förderung der Wissenschaft bewiesen, als Behörden und Amtsstellen.

Den Kongress besuchten insgesamt 2600 Teilnehmer. Sie waren auf 4 Städte verteilt und zwar tagten:

in Zürich: die Assoziation für Seismologie und die Assoziation für Vulkanologie.

in Bern: die Assoziation für Hydrologie und die Assoziation für Ozeanographie.

in Luzern: die Assoziation für Geodäsie und die Assoziation für Meteorologie.

in St. Gallen: die Assoziation für Aeronomie.

Die Organisatoren hatten von anfang an damit gerechnet, dass die Dezentralisierung mancherlei Nachteile mit sich bringen würde. Doch liessen sich diese dadurch auf ein Minimum reduzieren, dass die öffentlichen Verkehrsmittel sowie die PTT Betriebe für rasch funktionierende, zusätzliche Verbindungen zwischen den Tagungsstädten sorgten. Man darf heute feststellen, dass die Nachteile der Dezentralisierung durch die Vorteile bei weitem aufgewogen wurden. Die grosse Mehrzahl der Tagungsteilnehmer betrachtete den Umstand, dass in den einzelnen Städten nicht allzu viele Interessierte gleichzeitig tagten, als Vorteil und sie freuten sich, dass ihnen die Dezentralisierung Gelegenheit bot, die verschiedenen Teile unseres Landes kennen zu lernen.

Die Union und Assoziationen haben in Resolutionen ihre Anerkennung für die Arbeit des Organisationskomitees ausgesprochen und zahlreichen persönlichen Briefen kann entnommen werden, dass die Durchführung des Kongresses gelungen ist.